

gemeinde**brief**

// evangelische matthäusgemeinde karlsruhe
oktober 2016 bis november 2016 //



Miteinander in der Verunsicherung

Brücken bauen

Gemeinsam unterwegs



Stephan van Rensen Anne Vogt Regine Reinold Margarete Knörzer Aaron Jordan
(Im Kreis: Monika Roth)

// Editorial //

Liebe Leserinnen und Leser,

mit atemberaubender Geschwindigkeit bröckelt das Gebäude des Friedens in der Welt, am massivsten ins Wanken gebracht von Menschen, deren Handeln an Boshaftigkeit kaum zu übertreffen ist. Die Menschlichkeit stirbt bei jedem terroristischen Attentat, bei jedem Giftgaseinsatz, bei jedem Rachefeldzug mit. Auch wir in Mitteleuropa spüren die Anspannung und Verunsicherung immer stärker.

In diesen Augusttagen wurde an einem französischen Strand eine Muslima von der Polizei gezwungen, Teile ihres Burkinis abzulegen, weil es mit der religiösen Neutralität des Staates nicht zu vereinen sei und außerdem ein Sicherheitsrisiko darstelle. Tatsächlich wird hier aus purer Unsicherheit die Religionsfreiheit der Frau missachtet und das gesellschaftliche Klima weiter vergiftet. Tatsächlich brauchen wir mehr Sensibilität in einer Situation, in der wir gemeinsam empfinden, denken und handeln sollten – gemeinsam auch mit den Muslimen bei uns.

„Wird alles immer schlimmer?“

Redaktionsmitglied Anne Vogt nimmt uns mit auf ihre Gedankenwege (S. 4/5). Sie stellt die Frage, ob es im Umgang mit Verunsicherung vor allem darum gehen muss, die eigene Haut zu retten und sich abzugrenzen. Auch die biblischen Traditionen erzählen von solcher Abgrenzung, aber auch vom „Brückenbauen“. Darum werden wir Ihnen zwei Frauen vorstellen (S. 8/9), die ganz bewusst Brücken bauen zwischen Kulturen, Religionen und Nationen.

Wir freuen uns, dass Monika Roth als Gemeindediakonin die Redaktion des Gemeindebriefs bereichert. Mit ihr wird einiges Neues beginnen. Zum Beispiel werden Sie in Zukunft ca. 2 x im Jahr mit dem Gemeindebrief zusammen unseren Informationsflyer zur Seniorenarbeit erhalten. Damit sollen möglichst viele Menschen erfahren, was in den Gemeinden Paul-Gerhardt und Matthäus für Senioren interessant sein könnte. Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Stephan van Rensen



Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Laß mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

Ich möchte gerne Brücken bauen,
wo alle tiefe Gräben sehn.
Ich möchte hinter Zäune schauen
und über hohe Mauern gehn.

Ich möchte gern dort Hände reichen,
wo jemand harte Fäuste ballt.
Ich suche unablässig Zeichen
des Friedens zwischen Jung und Alt.

Ich möchte nicht zum Mond gelangen,
jedoch zu meines Feindes Tür.
Ich möchte keinen Streit anfangen;
ob Friede wird, liegt auch an mir.

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Laß mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

(© Kurt Rommel)



Es wird immer schlimmer ...

Es gibt ja Menschen, die dauernd davon reden, dass „alles immer schlimmer“ wird und „früher alles besser“ war. Diese Haltung habe ich nie verstanden, denn schließlich geht es uns hier in Mitteleuropa so gut wie kaum je zuvor. Wir leben in Frieden mit unseren Nachbarn und in einem demokratischen Rechtsstaat, der uns im Rahmen seiner Möglichkeiten Freiheit und Sicherheit garantiert. Wenn ich an die Ereignisse der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in Europa denke, kann ich hier wirklich keine Verschlechterung erkennen. Auch was die ökonomische Situation angeht, gab es wahrhaftig schlechtere Zeiten in unseren Breiten. Viele leben im Überfluss.

Dennoch ertappe ich mich in letzter Zeit immer wieder dabei, dass ich keine richtige Lust habe, morgens das Radio einzuschalten. Denn in den ver-

gangenen Monaten begann der Tag für mich auf diese Weise allzu oft mit immer wieder neuen Hiobsbotschaften: Verzweifelte Menschen fliehen vor einem mörderischen Krieg in Syrien nach Europa und setzen ihr Vermögen und ihr Leben daran, sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen; es ist nachvollziehbar, dass wir Europäer uns angesichts der enormen Herausforderungen durch die Flüchtlingsströme verunsichert fühlen, was aber auch dazu führt, dass Populisten mit Abschottungs- und Ausgrenzungsparolen an Boden gewinnen können; in Großbritannien findet das „Britain first“ der Brexit-Befürworter eine Mehrheit, so dass sich das vertraute Gesicht der EU, deren Strukturen und Mechanismen von vielen Bürgern ja auch als ein wichtiger Beitrag zur Friedenssicherung in Europa empfunden wurden, massiv verändert wird; nach einem Militärputsch in der Türkei ste-

hen dort Rechtsstaatlichkeit und Demokratie zunehmend auf der Kippe, die Meinungsverschiedenheiten mit der EU häufen sich; selbst ernannte fanatisierte IS-Kämpfer begehen mitten in Europa Wahnsinnstaten, denen viele Unschuldige zum Opfer fallen, so dass die, die ja schon immer gewusst haben, dass die „Fremden“ nur Unheil über uns bringen, sich bestätigt fühlen können; Jugendliche laufen Amok, richten schlimmen Schaden an, und keiner kann sich die Ursachen erklären; in den USA bringt es ein Immobilienmilliardär und Reality-TV-Star unter dem Motto „Make Amerika great again“ zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner.

Angesichts dieser Ereignisse ist mein mitteleuropäisches „Alles wird gut“-Weltbild doch etwas ins Wanken geraten. Besonders schockierend finde ich die innerhalb fast aller genannten Geschehnisse mitschwingende Tendenz, eigene nationale oder persönliche Interessen sehr stark in den Vordergrund zu stellen und der Auffassung zu sein, diese nur in der Abgrenzung gegen die „anderen“ (Andersdenkende, Angehörige anderer Nationen oder Religionen, die ande-

ren EU-Länder ...) wahren zu können. Werden wir unsere Schwierigkeiten wirklich durch das Errichten von Zäunen und Mauern in den Griff bekommen? Können wir Krisen und Konflikte in anderen Teilen der Welt ignorieren und so tun, als wäre das nicht unser Problem? Die Diskussion um die Integration von Flüchtlingen und auch um den Umgang mit islamistischem Terror zeigt, dass diese Krisen und Konflikte längst bei uns angekommen sind. Wir können nicht die Augen davor verschließen. Was aber tun? Welchen Blick sollten wir als Christen auf die Situation haben? Ich glaube, wenn wir wirklich auf Jesus Christus als unser Vorbild schauen wollen, müssen wir versuchen, gegen alle Abschottungsrhetorik Begriffe wie „Solidarität“ und „Miteinander“ mit Leben zu füllen. Auf den nächsten Seiten unseres Gemeindebriefes möchten wir Ihnen einige Projekte vorstellen, die eben dies mutig in die Tat umsetzen. Unter anderem aus diesem Grund bleibe ich dabei: „Es wird alles immer schlimmer“ stimmt nicht! Es gibt ganz viel Hoffnung!

// Anne Vogt



Miteinander in der Verunsicherung - biblisch

Gesellschaftliche Erschütterungen gab es zu allen Zeiten immer wieder. Da erzählt das AT von der Verunsicherung der Israeliten: Ist es richtig, wie die anderen kanaanäischen Völker ihre Gottesdienste feiern? Dass sie Bäume und Steine anbeten? Dass sie dem Gott Baal opfern? Können auch die Israeliten, die Anhänger des JHWH-Glaubens, diese Kulte übernehmen? Da ist im 8. Jh. v. Chr. die große Frage, ob der israelitische König Koalitionen mit Herrschern einer anderen Religion eingehen darf, um die Sicherheit des Landes zu erhöhen.

In beiden Situationen gibt es für die Bibel nur eine Lösung: Abgrenzung! Vor allem Abgrenzung gegenüber Anhängern anderer Religionen! Nie würde der eigene Gott, JHWH, es akzeptieren, wenn sein Volk sich nicht 100%ig auf ihn verließ. „JHWH ist mein Gott“ – so ist es schon im Namen des größten prophetischen Kämpfers festgehalten: Elija, der zum Erweis der Macht seines Gottes 450 Baals-Priester umbringen lässt.

Da wird im 6. Jh. v. Chr. Jerusalem von den Babyloniern zerstört. Der Tempel, das Haus Gottes, und mit ihm wohl Gott selbst wird vernichtet und zertrampelt. Die Israeliten werden ins babylonische Exil geführt und mit ganz neuen Fragen konfrontiert: Wie soll das heilige Volk im unheiligen Land seine Gottesdienste feiern? Kann dieser Gott überhaupt Macht haben? Ist er tot? Hat er sein Volk vergessen? Als Antwort streichen die biblischen Texte jener Zeit die Überlegenheit des JHWH-Glaubens weiterhin heraus: Der israelitische Gott selbst habe für den Untergang des Volkes gesorgt. Er war es, der sich andere Götter und Herrscher zunutze gemacht hat, um sein Volk „zurechtzuweisen“. In dieser Situation entsteht auch die Vorstellung davon, dass Gott es war, der die gesamte Welt erschaffen hat (Gen 1). Gott hat alle Macht, und das Volk gewinnt seine Identität

als Gottesvolk inmitten von Fremdkulten zurück, indem es mehr und mehr den Sabbat und die Beschneidung als ihre Bundeszeichen herausstellt. Machterweis und Abgrenzung gegenüber allem Fremden bleiben die bevorzugte Umgangsweise im Kampf gegen Verunsicherung.

Die ersten Christen gehen ähnlich mit ihrer Verunsicherung um. Als sie zunehmend vom römischen Staat verfolgt werden und in vielen jüdischen Gemeinden aus den Synagogen verbannt werden, beginnen einige von ihnen, die Juden schlecht zu machen. Das seien die Bösen, vor denen auch der römische Staat sich schützen müsse.

Dabei hat Jesus selbst einen ganz anderen Weg beschritten: Er betet für die Einheit der Gläubigen; er vergibt denen, die ihn verfolgen; er sucht Kontakt zu denen, die die Gesellschaft spalten. Und angesichts der Verbreitung der ersten Christen hinein in die nicht-jüdische Welt, hinein in die griechische Kultur und das römische Reich, wird Paulus immer klarer, dass das Volk Gottes den Horizont seiner Selbstbegrenzung weiten muss. Jesus als Messias bringt nicht nur dem jüdischen Volk, als Volk Gottes, Heil und Frieden, sondern das Volk Gottes hat sich ausgeweitet. „Da ist nicht Jude noch Grieche, nicht Sklave oder Freier ... ihr seid alle eins in Christus.“ (Gal 3,28)

Die Basis dafür aber ist für die frühen Christen, dass sie selbst erleben, dass Gott keine Trennung möchte – keine Trennung zwischen ihm und den Menschen, aber auch keine Trennung unter den Menschen. „Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, (...). Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung ...“ (1 Joh 4, 7-10). Wer versöhnt ist mit Gott, der soll mit demselben Versöhnungswunsch auch auf seine Mitmenschen zugehen, der kann nicht anders, als zum Botschafter von Versöhnung und Menschlichkeit zu werden. Allein auf Gott zu vertrauen muss nicht notwendig Abgrenzung nach sich ziehen. Im Gegenteil: Auf Gott vertrauen macht stark, sodass der andere anders bleiben darf. Im Kampf gegen den Terrorismus hilft das nicht. Aber im Kampf gegen das Auseinanderfallen der Gesellschaften mache ich mir aus theologischem Blickwinkel klar: Es geht nicht ums Abgrenzen. Es geht ums Brückenbauen.

// Stephan van Rensen

Botschafter für Frieden und Versöhnung

// Milena Hartmann, Referentin des Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienstes (FÖF) der Evangelischen Landeskirche in Baden //

Der FÖF wirbt mit dem Slogan: „Ein Jahr im Ausland für den Frieden“ – Wie sieht das konkret aus?



Mit dem FÖF können junge Menschen ein Jahr lang an derzeit 36 Einrichtungen unserer ausländischen Partnerkirchen mitarbeiten – sozial, pädagogisch, pflegerisch oder kulturell. Wir verstehen unsere Freiwilligen als „BotschafterInnen des Friedens“. Bei der gemeinsamen Vorbereitung vermitteln wir ihnen Grundkenntnisse in ziviler Konfliktlösung, gewaltfreier Kommunikation und interkultureller Kommunikation. Dies soll ihnen auch helfen, sich für das Neue zu öffnen und den Menschen in ihrer Einsatzstelle vorurteilsfrei zu begegnen. Durch ihre Bereitschaft, ein Jahr für andere zu geben, zeigen sie, dass es eine Alternative zur Gewalt und zur Resignation gibt: Sie werden sicher nicht die großen Konflikte lösen, aber sie können helfen, Vorurteile abzubauen und so ein Stück Frieden im Kleinen schaffen.

Welche Erfahrungen machen die jungen Leute durch ihren Einsatz?

Durch das Kennenlernen fremder Kulturen und Menschen gewinnen sie an Offenheit, Solidarität, interkulturellen Kompetenzen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Sie lernen, sich in einer ihnen fremden Umgebung zurechtzufinden, und erfahren dabei auch vieles über sich selbst, was sie wachsen lässt. Sie sammeln erste Erfahrungen mit der Arbeitswelt und lernen durch die Wahrnehmung der anderen Kultur politische und wirtschaftliche Zusammenhänge kennen, die ihnen vorher verborgen waren. Oft engagieren sie sich auch nach ihrem Dienst weiter – beispielsweise derzeit in der Flüchtlingsarbeit oder bei uns als TeamerInnen zur Vorbereitung der neuen Freiwilligen auf ihr Freiwilligenjahr. Natürlich ist auch die alltägliche Arbeit, welche die Jugendlichen in ihrem Freiwilligenjahr leisten, ein Beitrag zur Völkerverständigung, denn sie wirken als lebendige Brücken zwischen den Partnerkirchen und unserer Kirche. Ein schönes Beispiel ist das „Dorf der Hoffnung“ (Kfar Tikwa) in Israel, wo FÖFlerInnen mit Menschen mit Behinderung die Freizeit gestalten – mit Gartenarbeit, Töpfern, Backen, Kochen – oder einfach für sie da zu sein. // [Margarete Knörzer](#)

Botschafter für Frieden und Versöhnung

// Catherine Devaux, Vorsitzende des Bezirks Karlsruhe von Amnesty International //



Amnesty International setzt man unwillkürlich mit Menschenrechten gleich - Wie sieht dieser Einsatz konkret aus?

Ziel ist, Menschenrechtsverletzungen in welcher Form auch immer publik zu machen und durch eine Kampagne für Abhilfe oder zumindest Besserung zu sorgen. Gegründet wurde Amnesty durch einen Anwalt in London. Dieser hatte in einer kleinen Notiz von der Verhaftung portugiesischer Studenten erfahren, die auf die Freiheit angestoßen hatten. Sein Aufruf zu deren Freilassung erfuhr eine so überraschend große Resonanz, vor allem bei Journalisten, dass in der Folge weltweit Gruppen gegründet wurden, hier in Deutschland 1961. Die Arbeit von Amnesty wird vor allem getragen von Ehrenamtlichen. Sie erhalten monatlich eine Mail mit dem „Gefangenen des Monats“ und schreiben daraufhin (vorgedruckte) Briefe an die entsprechenden Verantwortlichen. Solche „Eilaktionen“ sind zu 40 % erfolgreich!

Worin besteht Ihre Arbeit hier in Karlsruhe?

Wir machen vor allem Aufklärungsarbeit. Dies geschieht z. B. durch Infostände, begleitend zu entsprechenden Veranstaltungen, durch Teilnahme an kulturellen Ereignissen oder zuletzt durch Aufruf zur „Menschenkette gegen Rassismus“. Für drei Jugendgruppen und eine Studentengruppe gibt es eine Infoseite auf Facebook. Wichtig ist auch die Verfahrensberatung für Flüchtlinge im Rahmen der Flüchtlingsarbeit Karlsruhe. Zur Finanzierung der Arbeit werden z. B. Kunstversteigerungen im Künstlerhaus durchgeführt; alle sonstigen Benefiz-Aktionen sind willkommen! Auch alle möglichen Begabungen können eingesetzt werden. Aktuell wird z. B. ein Layouter für Flyer und einen Redakteur für unsere Homepage gesucht.

Was hat Sie persönlich motiviert, bei Amnesty mitzuarbeiten?

Schon als Kind habe ich mich für Politik interessiert, und ich bin dankbar, nicht in einer Diktatur geboren zu sein.

// [Margarete Knörzer](#)

500 Jahre Reformation

// „Mensch Luther“ zieht für 8 Wochen in die Matthäuskirche ein. Eine Zeitreise mit allen Sinnen.
17. September – 19. November 2017 //

Vom 31. Oktober 2016 an wird das Reformationsjubiläum gefeiert. 2017 jährt sich die Veröffentlichung der 95 Thesen durch Martin Luther zum 500. Mal. Im Herbst 2017 wird in der ausgeräumten Matthäuskirche an mehr als zwölf Stationen das Leben Martin Luthers interaktiv erfahrbar. Sein Wirken, seine Entdeckungen und seine Bedeutung werden den Besuchern durch Worte, Hörbeispiele und Spielszenen von einer Magd oder einem Knecht Martin Luthers nahe gebracht. Natürlich bedarf ein so großes Ereignis vorausschauender Planung und vielseitiger Unterstützung. Schon seit 2014 planen Anette und Lutz Barth im Rahmen der sogenannten „Sinnenarbeit“ das Projekt. Seit einem Jahr sind auch der Kirchenbezirk sowie die Matthäus- und die Paul-Gerhardt-Gemeinde mit einbezogen. Seit vielen Wochen wird in Werkstätten gesägt, geleimt und genäht. Und dieses Großereignis braucht vor allem eine große Zahl helfender Hände:

• Helfer beim Auf- und Abbau
• Technisch Begabte für Licht und Ton
• Mitarbeiter am Empfang, an der Kasse und am Büchertisch
• Wasch- und Putzdienst
• Organisatoren im Hintergrund
• und natürlich als Besucherbegleitung Mägde und Knechte Martin Luthers

Wenn eine dieser Aufgaben etwas für Sie sein könnte, melden Sie sich bitte bei Uta van Rensen vanrensen@matthaeusgemeinde-karlsruhe.de. Weitere Informationen unter: www.sinnenpark.de und im nächsten Gemeindebrief.

// Regine Reinold und Stephan van Rensen



Anette und Lutz Barth zeigen die Requisiten für die Präsentation „Mensch Luther“, die im kommenden Jahr in der Matthäuskirche in Karlsruhe stattfinden soll.

Foto: Alabiso

Zwei Liederkreise

Liederkreis op.24 (Heine) und
Liederkreis op.39 (Eichendorff)
von Robert Schumann



Bariton: Makitaro Arima

Am Flügel: Reiko Emura

So.16.Okt.2016
17 Uhr

Matthäuskirche
Vorholzstraße 47
76137 Karlsruhe
Nähe Haltestelle „ZKM“

Alle Konzerte sind Eintritt frei,
Spenden werden erbeten.

Ein deutsches Requiem

Matthäuschor singt Auszüge vom
„Deutschen Requiem“ (J.Brahms)
im Gottesdienst
am Ewigkeitssonntag

Chor an der Matthäuskirche

Am Flügel: Reiko Emura

Leitung: Makitaro Arima

So.20.Nov.2016
10 Uhr



Toru Takemitsu



Andenken an drei wichtige
japanische Komponisten
Toru Takemitsu (20.Todesjahr)
Akio Yashiro (40. Todesjahr) und
Akira Miyoshi



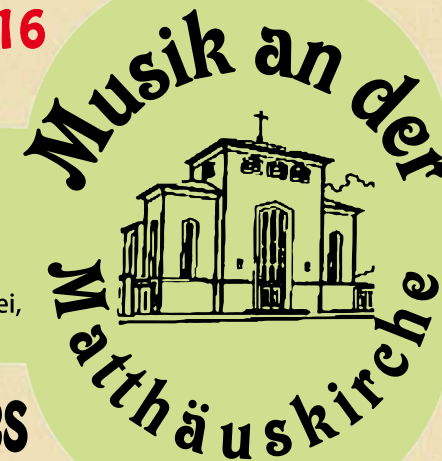
Flöte: Miki Isaka

Bariton: Makitaro Arima

Am Flügel: Reiko Emura
u.a.

Sa.5.Nov.2016
19.30 Uhr

Info: Makitaro Arima
(Chorleiter Matthäuschor)
0163 2890 982
to@makitaro.eu



Advents-Konzert



-Zum Zuhören und
Einstimmen-

Kinder sind herzlich willkommen!

Chor an der Matthäuskirche

Am Flügel: Reiko Emura

Leitung: Makitaro Arima

So.4.Dez.2016
17 Uhr

Miteinander unterwegs - Gemeindefreizeit im Juli 2016

// Fast 100 Menschen aus der Matthäusgemeinde haben sich aufgemacht zur Gemeindefreizeit im Donautal. //

Das Wetter war uns wohlgesonnen: strahlendes Sonnenschein und blauer Himmel. Ebenso die Natur: grüne Wiesen, herrliche (Kletter-)Felsen, klares und sehr, sehr kaltes Donauwasser. Bei den wunderbaren Rahmenbedingungen kann ja nichts schiefgehen, oder?

Ein ganzes Wochenende war Zeit für Aktivitäten in der Natur, gemeinsames Essen, Begegnungen und Unternehmungen unterschiedlicher Art. Da war sicher für jeden Geschmack etwas dabei: Klettern, Kanufahren, Wandern, Spazierengehen, gemütliches Kaffeetrinken und Plaudern auf dem Campingplatz. Besonders eindrücklich waren die gemeinsamen Mahlzeiten in großer Runde oder der Abendimpuls am Lagerfeuer. Aber schauen Sie selbst:

// Regine Reinold



Fotos: Willy Zumak

*N*ähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Psalm 139,9 f

Wir wünschen Gottes Segen für die Täuflinge

Helen Sator
Ida Mathilde Wickinghoff
Anton Leonhard Suermann
Elias Alexander Michael Edelböck
Mats Jakob Kerres
Marla Ann Stetter
Henrik Marion Hannes Bloch
Luisa Victoria Magli
Mila Josephine Walbrach
Marie-Luise Hofmann
Lara Malina Paul
Leon Benedikt Paul
Noah Schmidt

Wir beglückwünschen die Paare

Stephanie geb. Trinks und Klaus Jürgens
Stefanie geb. Hagen und Peter Bohr
Melanie Zinsmeister und Dr. Arne Schneck
Hannah geb. Brandenburger und Daniel Maier
Melanie geb. Schulz und Michael Magli
Bonni Berendes und Alexander Schucker
Iris geb. Melcher und Sascha Dhem
Lea Alexandra Kempf und Pascal Baumann
Nadine Raqué und Christian Vetter

Wir trauern mit den Angehörigen um

Marie Lederer geb. Bittner, 83 Jahre
Hildegard Leiser-Neef geb. Neef, 94 Jahre
Günter Autenrieth, 77 Jahre
Hans-Werner Augenstein, 87 Jahre
Charlotte Hahn, 100 Jahre
Hugo Schaible, 74 Jahre
Sibylle Geiger-Klenert, 57 Jahre
Rosina Koberger geb. Schleicher, 75 Jahre
Christian Jäger, 63 Jahre
Egon Leßle, 90 Jahre

Kurznachrichten aus der Gemeinde

// Seelsorge in der Gemeinde – auch bei uns vor Ort //

Wir nehmen wahr: Menschen fühlen sich einsam, sind mit zunehmendem Alter nicht mehr mobil, erleben schwere Zeiten durch z. B. Krankheit und Trauer. Hier ist Seelsorge gefragt, Begleitung auf Zeit.

Deshalb sind Menschen aus unseren Gemeinden gesucht, denen Seelsorge am Herzen liegt, die anderen Menschen gern zuhören, sie regelmäßig besuchen und begleiten, vor allem in schwierigen Lebenslagen.

Wer Seelsorge in der Gemeinde ausüben will, muss das nicht allein tun; die Idee ist, dass wir einen Seelsorge-Besuchsdienstkreis gründen, der in beiden Gemeinden aktiv ist. Die ehrenamtlich Tätigen sind bereit, sich weiter zu qualifizieren und ihre Seelsorgetätigkeit im Rahmen der Gemeinden zu vernetzen.

Herzliche Einladung zu einem ersten
Informationsabend am Donnerstag, 13.10.2016, 19:30 Uhr
Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum („Stephanienbad“)

Nach einem Impulsvortrag von Frau Dr. Urte Bejick, Referentin im EOK und im DW Baden für Seelsorge an alten Menschen, werden wir uns beschäftigen mit den Fragen: Wie geht Seelsorge? In welcher Form können wir diese Aufgabe in den Gemeinden wahrnehmen? Weitere Infos bei Monika Roth, Gemeinmediakonin, Tel. 0721 1746 0863, monika.roth@kbz.ekiba.de



Foto: Helene Souza - pixello.de

// Was ist an der Kirche heilig? Eine ökumenische Annäherung an ein traditionelles Kirchenbild //

Podiumsdiskussion der Ökumene im Karlsruher Südwesten am
14. Oktober 2016 im Melanchthonhaus (Graf-Rhena-Str. 2 a)

19:00 Uhr: Abendlob

19:30 Uhr: Podiumsdiskussion



Teilnehmende auf dem Podium:

- Prof. Dr. Michael Nausner, Professor für Systematische Theologie, Prorektor für Forschung der Theologischen Hochschule Reutlingen, Ev.-methodistische Kirche
- Landeskirchenrätin Dr. Gudrun Neebe, Dezernentin für den Bereich Bildung der Evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck (angefragt)
- Dr. Arno Zahlauer, Leiter des Ausbildungskurses Geistliche Begleitung, Direktor des Geistlichen Zentrums St. Peter, Erzdiözese Freiburg

Moderation: Erhard Bechtold, Stellv. Dekan, Kath. Dekanat Karlsruhe

Es laden ein: Ev. Matthäusgemeinde, Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde, Ev.-methodistische Erlösergemeinde, Kath. Gemeinde Alb-Südwest St. Nikolaus

// „Gott wohnt, wo man ihn einlässt ...“ - neue Kleingruppe auf dem Weg in die Adventszeit //

Sie suchen einen inneren Weg, der zur Begegnung mit sich, anderen und mit Gott werden kann? Sie wünschen sich eine geistliche Vorbereitung für die Adventszeit? Sie können sich einlassen auf eine Kleingruppe auf Zeit, vier Abende im November?

Dann sind Sie willkommen! Wir gestalten die Abende mit einem einfachen Ablauf, in dem Lieder, Stille, Bibelteilen, Gespräch und Gebet vorkommen. Die Treffen finden statt: mittwochs von 19:30 - 21:00 Uhr im Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum („Stephanienbad“) in der Bücherei.

Am: [02.11.2016](#) / [09.11.2016](#) / [23.11.2016](#) / [30.11.2016](#).

Bitte melden Sie sich an. Gerne beantworte ich weitere Fragen!

Monika Roth, Gemeinmediakonin, Tel. 1746 0863,

E-Mail: monika.roth@kbz.ekiba.de

Miteinander erlebt

// Einführung der Gemeindediakonin Monika Roth am 5. Juni 2016 //

Es war ein Festgottesdienst, den die Matthäus- und die Paul-Gerhardt-Gemeinde anlässlich der offiziellen Einführung von Monika Roth als Gemeindediakonin der Kooperationsregion gefeiert haben. Im Gottesdienst mit gemeinsamem Projekt-Chor und einem großen Abendmahlskreis gab es viele ermutigende Worte: dass Gott uns nicht den Geist der Verzagtheit gibt, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Dass nicht die äußere Gestalt von Kirche zählt, sondern deren inneres Wachstum. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde im Garten hinter der Kirche weitergefeiert. Viele sind dageblieben und haben das warme Sommerwetter, die launige Musik, das leckere Büffet und die kurzweilige Grußworte genossen.



// Sommer-Café //

Ein Treffpunkt in den Sommerferien für Jung und Alt, fröhlich, unbeschwert, wohltuend: Die Gäste des ersten Sommer-Cafés 2016 sind zwischen 0 und 85 Jahren alt. Sie genießen es, gemeinsam zu frühstücken. Die Kinder spielen im Sandkasten, malen und basteln. Nach dem Frühstück gibt es unter dem Motto „Wasser zum Leben“ eine Gesprächsrunde über Bibeltexte und Alltagserfahrungen. Zum Schluss Lieder und Segen – die vier Sommer-Cafés in den Ferien haben Freude gebracht und neue Begegnungen ermöglicht.



Fotos: Willy Zumak, Svanja Bechtold

Kinder- und Jugendseite

// Matthäus-Kinderkirche sucht MitarbeiterInnen //

Jeden Sonntag - außer in den Schulferien - bieten wir parallel zum Gottesdienst einen separaten Kindergottesdienst an. Wir beginnen gemeinsam mit den Erwachsenen in der Kirche und gehen nach dem Psalmgebet in den Matthäuskindergarten. Dort hören wir eine biblische Geschichte, spielen, singen und basteln.

Um die Gruppe der älteren Kinder (ab zweiter Klasse) wieder anbieten zu können, sucht das Kinderkirchenteam weitere Mitarbeitende. Wer diese Aufgabe gern übernehmen möchte, kann sich an Uta van Rensen wenden.

// Einladung zur Regenbogenzeit! //

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren findet am **22. 10.2016 von 10:00 bis 13:00 Uhr** die nächste Regenbogenzeit im Melanchthonhaus statt. „... alles, was so orange ist“ - es geht um Feuer, Orangen, Kürbisse, bunte Blätter und um die Frage, was das mit Gott zu tun hat. Anmeldung bis 15.10.2016 mit Name, Alter und Adresse bei Pfarrerin Uta van Rensen.



// Krippenspielzeit //

Auch dieses Jahr werden wir wieder mit Kindern zwischen 3 und 13 Jahren ein Krippenspiel einüben. Ab Ende Oktober werden wir einmal in der Woche in der Matthäuskirche proben. Termine werden auf der Homepage www.matthaeus-ka.de veröffentlicht oder können bei Uta van Rensen (vanrensen@matthaeusgemeinde-karlsruhe.de) erfragt werden.



Montagstreff

für Frauen und Männer im Melanchthonhaus, 15:00 Uhr
Mo, 10. Oktober
Mo, 14. November



Donnerstagsrunde

Frauen treffen sich zum Gespräch im Melanchthonhaus, 19:30 Uhr
Do, 27. Oktober
Do, 24. November



Regenbogenzeit

10:00-13:00 Uhr
Melanchthonhaus
Sa, 22. Oktober



Hausbibelkreise

- für junge Erwachsene
Auskunft bei Anne Wahl
Tel. 15654825,
anne.wahl@gmx.de
- für Ältere
14-tägig, Di, 19:30 Uhr
bei Familie Schneider-Harpprecht
Auskunft bei Wolfgang Trinks, Tel.: 38 69 87

Kinderzeit

Do, 16:00 - 17:30 Uhr
Spielgruppe ab 1 Jahr
Infos: Daniela Luft
0176-10242181, Janna
Becker 0721-6057915
E-Mail: kinderzeit-ka@web.de



Chor an der Matthäuskirche

für alle, die Freude am Singen haben, im Matthäussaal,
Mo, 19:30 Uhr
Auskunft bei Stephan Lehr,
Tel. 357829



Krabbelgruppen

im Matthäussaal
Di, 16:00 - 18:00 Uhr:
Zwillingstreff
Do, 16:00 - 17:30 Uhr
„Kinderzeit“ – Spiel- und Bewegungsgruppe (für 1-3-Jährige)

Weitere Informationen und Themen der einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf dem entsprechenden **Monats-Info**: zum Mitnehmen, in den Schaukästen oder auf der Homepage.

Herzliche Einladung zum **Gottesdienst am Sonntag**, 10:00 Uhr in der Matthäuskirche und zur Matthäuskids-Kinderkirche (Makikiki). (Anm.: In den Ferien keine Kinderkirche; Gottesdienste im Wechsel mit der Paul-Gerhardt-Gemeinde; aktuelle Informationen dazu siehe Homepage und Monatsinfo).

Samstag, 18:30 Uhr (Sommerzeit), 18:00 Uhr (Winterzeit): **Wochenschlussgottesdienst** im Andachtsraum des Melanchthonhauses.

Mittwoch, 18:00 Uhr: **Gottesdienst in der Kapelle** des Vincentius-Krankenhauses. Die Kapelle ist täglich von 7 bis 21 Uhr für Gebet und Besinnung geöffnet.



Evangelische öffentliche Bücherei

Mit der großzügigen Unterstützung durch die BBBank, Karlstraße, konnte nun die Neuauflage der beliebten Sachbuchreihe „Was ist was“ angeschafft werden. Neue Erkenntnisse und ansprechende Bilder machen Lust auf die Welt der Wissenschaften und sollen auch zur Unterstützung für Schulreferate dienen. Wir danken dafür recht herzlich.

Dieses Jahr werden wir den Bücherflohmarkt in einem anderen und kleineren Rahmen unterbringen. **Am Samstag, 8. Oktober 2016, von 10:00 -12:00 Uhr** sind wir mit einem größeren Stand auf dem Kindersachenflohmarkt des Kindergartens Friedenstraße, der im Melanchthonhaus stattfinden wird, vertreten. Kommen Sie vorbei und stöbern in unseren Büchern für Erwachsene und Kinder.

Zu guter Letzt möchten wir noch zum Lesen empfehlen:

Von Inge Jens „Langsames Entschwinden. Vom Leben mit einem Demenzkranken“. Der Gedanke an eine mögliche Pflege im Alter verunsichert so manchen von uns. Inge Jens berichtet einfühlsam und respektvoll über die Veränderung ihres einst wortgewaltigen, gelehrten Lebenspartners Walter Jens. Mit der Unterstützung anderer konnte sie ihn bis zuletzt pflegen.

Das mit dem diesjährigen Evangelischen Buchpreis prämierte Bilderbuch „Die Rabenrosa“ von Helga Bansch erzählt von Rosa, die in ihrer Rabenfamilie erkennt, dass sie ganz anders als ihre Geschwister und Eltern ist und dies zu akzeptieren lernt.



Öffnungszeiten der Gemeindebücherei

Dienstag, 15:30 bis 17:00 Uhr
Donnerstag, 15:30 bis 17:00 Uhr
Freitag, 15:30 bis 17:00 Uhr

**im Melanchthonhaus,
Graf-Rhena-Straße 2 a**



Sie möchten gut erhaltene Kleidung und Wäsche für einen guten Zweck abgeben?

Nutzen Sie die Kleidersammlung für Bethel!

Hier können auch Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten, jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln), abgegeben werden:

Dienstag, 15. November 2015, 15:00 bis 17:00 Uhr

Mittwoch, 16. November 2015, 15:00 bis 17:00 Uhr

Donnerstag, 17. November 2015, 15:00 bis 19:00 Uhr

in der Matthäuskirche, Vorholzstraße 47.

Für Ihre Unterstützung danken Ihnen die Bodelschwinghschen Anstalten Bethel und die Evang. Matthäusgemeinde Karlsruhe!

Pfarramt

Vorholzstraße 2
76137 Karlsruhe
Gemeindesekretärin Lilli Majewski
Bürozeiten: Di, Do, Fr 10:00 bis 12:00 Uhr
(sonst Anrufbeantworter)
Telefon: 357017 / Fax: 3844212
E-Mail: pfarrbuero@matthaeusgemeinde-
karlsruhe.de
PfarrerIn Uta van Rensen und
Pfarrer Stephan van Rensen
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Telefon: 3844234
E-Mail: vanrensen@matthaeusgemeinde-
karlsruhe.de

Gemeindediakonin der Kooperationsregion
Mitte-Süd, Monika Roth
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Telefon: 17460863 / 0176 61004477
E-Mail: Monika.Roth@kbz.ekiba.de

Kirchendienerin Melanchthonhaus:
Martha Klein, Handy: 0178 1767558
Kirchendiener Matthäuskirche und -saal:
Martin Pfalzgraf, Handy: 0175 9142017
www.matthaeus-ka.de
Webmaster: Daniel Landmann
E-Mail: homepage@matthaeus-ka.de

Bankverbindung:
Evangelische Matthäusgemeinde Karlsruhe
IBAN: DE84 6605 0101 0009 1662 24
BIC: KARSDE66XXX
Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen

Matthäuskirche/Matthäussaal

Vorholzstraße 47
Gottesdienst: Sonntag 10:00 Uhr
mit Matthäuskids-Kinderkirche
(außer in den Schulferien)

Melanchthonhaus

Graf-Rhena-Straße 2 a
Wochenschlussgottesdienst:
Samstag, 18:30 Uhr (Sommerzeit)
Samstag, 18:00 Uhr (Winterzeit)

Kindergärten

Kindergarten Friedenstraße Tel. 816438
Leibnizkindergarten Tel. 815209
Matthäuskindergarten Tel. 812338

Evang. Sozialstation

Herrenalber Straße 45
Tel. 98843000

Gemeindebrief der Matthäusgemeinde
VISdP: Pfarrer Stephan van Rensen
Titelbild: Willy Zumak, Layout: Aaron Jordan,
S. 11: Chorleiter Makitaro Arima
Redaktion: Aaron Jordan, Margarete Knörzer,
Lilli Majewski, Regine Reinold, Pfr. Stephan van
Rensen, Monika Roth, Annegret Vogt.
Dieser Gemeindebrief ist auf 100 %
Umweltpapier gedruckt.
Auflage: 3000 Exemplare.
Der nächste Gemeindebrief erscheint Anfang
Dezember 2016.
Redaktionsschluss: **12.11.2016.**